

– Konrad von Megenberg und die Ehe (unter Berücksichtigung des ‚Tractatus de arboribus consanguinitatis et affinitatis et spiritualis et legalis cognationis‘) (S. 345–356), nimmt die *Yconomica* und v. a. den noch unedierten Tractatus eherechtlich unter die Lupe; Bettina GRÖBER, *res factae versus res fictae*: Konrad von Megenberg und seine überlieferungsgeschichtliche Relevanz für die Lektüre der Regensburger Schottenlegende (S. 359–369), verfolgt die Nachwirkung von Konrads Traktat *De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis* mit dem Ergebnis, dass Konrads Abhandlung für die spätm. literarische Rezeption der Regensburger Gründungslegende eine Schlüsselrolle zukomme, außerdem als Beleg für eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Geschichte gelesen werden müsse; Heinrich WANDERWITZ, Konrad von Megenberg (1309–1374) und Aventin (1477–1534) – zwei Regensburger Gelehrte (S. 371–387), widmet sich v. a. der Rezeption von Konrads Werken durch Johannes Aventinus.

Martina Giese

Cristiana PASQUALETTI, *Il Libellus ad faciendum colores* dell’Archivio di Stato dell’Aquila. Origine, contesto e restituzione del „De arte illuminandi“ (Micrologus’ Library 43) Tarnuzze (Firenze) 2011, SISMEL, Ed. del Galluzzo, CXVIII u. 277 S., Abb., Tab., 16 Taf., ISBN 978-88-8450-422-7, EUR 45. – Während das Rezept- und Technikbuch zur Kunst der Buchmalerei „De arte illuminandi“ bisher nach dem Text des codex unicus Neapel, Bibl. Naz., XII. E. 27 zitiert werden musste, beruht die anzuzeigende Edition nun auf einer zweiten, neu gefundenen Überlieferung, nämlich dem im Archivio di Stato in Aquila, Fondo Archivio Civico Aquilano aufbewahrten Ms. S 57. In dem in der zweiten Hälfte des 15. Jh. zusammengebundenen und aus dem Kloster Sant’Angelo d’Ocre stammenden Mischcodex steht der Text auf fol. 225r–240v und ist auf das Jahr 1432 datiert. In einer ausführlichen Einleitung, in der P. die beiden Hss. analysiert und vergleicht, stellt sie die neu gefundene Überlieferung als eine weiter fortgeschrittene Redaktionsstufe des Mitte des 14. Jh. zu datierenden Textes der Neapolitaner Hs. vor (S. XXXII). Die Neuedition ist wegen des Neufunds angebracht, auch wenn sich der Text gegenüber der Edition von Franco Brunello aus dem Jahre 1975 nicht wesentlich ändert. Die von P. in der Einleitung (S. CX–CXIII) vorgebrachte Vermutung, Antonio Zacara da Teramo komme als Autor des Libellus in Frage, kann man allerdings wegen der äußerst dürftigen Argumentation nicht einmal als Hypothese gelten lassen. Die ansonsten fundiert gearbeitete Textaufbereitung wird durch ein Glossar, das den Kernwortschatz der Fachausdrücke ausführlich auflistet, ein Literaturverzeichnis sowie ein Namen- und ein Handschriftenregister erschlossen. Ein Abbildungsteil mit verkleinerten Schwarzweiß-Fotos des kompletten Traktats (S. 25–56) sowie die Studie „Le materie coloranti del libellus“ von Paolo BENSI (S. 179–206) über die materielle Zusammensetzung der Farbmischungen, wie sie im Text beschrieben werden, komplettieren das Werk. H. Z.

Eberhard Schleusinger, *De Cometis* – Traktat über den Kometen von 1472. Kritische Edition und deutsche Übersetzung mit Erklärungen von Peter STOTZ / Philipp ROELLI, Zollikon 2012, Kranich-Verl., 115 S., 1 Faksimile, ISBN 978-